

KinderArt



die andersArtigen Kitas

Konzeption

KinderArt

Kinderkrippe „Pustebblume“ in Machtlfing

Leitung: Simone Klößinger

Traubinger Str. 2, D-82346 Andechs/Machtlfing, Ruf: 08157 - 9992641

pustebblume@kinderart-kitas.de

www.kinderart-kitas.de

Träger: KinderArt GmbH, Cecinastr. 74, D-82205 Gilching

Stand: 04.02.2026

„Die hundert Sprachen des Kindes“

Die Hundert gibt es doch.

Das Kind besteht aus Hundert.
Hat hundert Sprachen, hundert Hände,
hundert Gedanken, hundert Weisen zu denken,
zu spielen und zu sprechen.

Hundert - immer hundert Arten zu hören, zu staunen und zu lieben.
Hundert heitere Arten zu singen, zu begreifen,
hundert Welten zu entdecken, hundert Welten frei zu erfinden,
hundert Welten zu träumen.

Das Kind hat hundert Sprachen und hundert und hundert und hundert.
Neunundneunzig davon aber werden ihm gestohlen,
weil Schule und Kultur ihm den Kopf vom Körper trennen.

Sie sagen ihm: Ohne Hände zu denken,
ohne Kopf zu schaffen, zuzuhören und nicht zu sprechen.
Ohne Heiterkeit zu verstehen, zu lieben und zu staunen,
nur an Ostern und Weihnachten.

Sie sagen ihm: Die Welt zu entdecken die schon entdeckt ist.
Neunundneunzig von hundert werden ihm gestohlen.

Sie sagen ihm: Spiel und Arbeit Wirklichkeit und Phantasie Wissenschaft
und Imagination Himmel und Erde Vernunft und Traum seien Sachen,
die nicht zusammenpassen.
Sie sagen ihm kurz und bündig, dass es keine Hundert gäbe.

Das Kind aber sagt: Und ob es die Hundert gibt.

Loris Malaguzzi (Begründer der Reggio-Pädagogik)

Inhalt

Vorwort des Trägers KinderArt.....	2
1. Leitbild der KinderArt Tagesstätten	3
2. Unsere Kinderkrippe „Pusteblume“ stellt sich vor	5
2.1 Lage und Umfeld	5
2.2 Platzkapazität und Anzahl der Kinder	5
2.3 Unsere Öffnungs- und Schließzeiten	6
2.4 Der Tagesablauf	6
3. Unser Team.....	7
4. Rundgang durch die Kinderkrippe	7
5. Unsere pädagogische Arbeit	13
5.1 Das Bild vom Kind	13
5.2 Reggio-inspirierte Arbeit	15
5.3 Basiskompetenzen	15
5.4 Pädagogischer Alltag.....	16
6. Eingewöhnung	20
7. Schlaf in der Kinderkrippe.....	21
8. Beobachtung und Dokumentation	22
9. Partizipation.....	24
10. Elternpartnerschaft	26
11. Schutzauftrag für unsere Kinder	27
12. Qualitätssicherung	28
Schlusswort der Leiterin	29

Vorwort des Trägers **KinderArt**

Liebe Eltern,

schön, dass Sie sich Zeit nehmen, einen Blick in die Konzeption unserer Kindertagesstätte zu werfen!

Sie gibt Ihnen Einblicke in unsere pädagogische Haltung, unseren Alltag und in das, was uns in der Arbeit mit Ihren Kindern wichtig ist.

Als Träger ist es unser Anliegen, Rahmenbedingungen zu schaffen, in denen Kinder sich sicher, geborgen und neugierig entfalten können. Bildung verstehen wir dabei als einen lebendigen und fortlaufenden Prozess, der im täglichen Miteinander entsteht – getragen von Vertrauen, Offenheit und gegenseitigem Respekt.

Unsere Konzeption beschreibt die Grundlage dieser Arbeit. Sie spiegelt unsere Werte, Ziele und pädagogischen Schwerpunkte wider – und entwickelt sich stetig weiter. Neue wissenschaftliche Erkenntnisse, Erfahrungen aus der Praxis sowie Impulse aus Fort- und Weiterbildungen fließen regelmäßig in unsere Arbeit ein und bereichern unsere pädagogische Haltung.

Ebenso wichtig ist uns der Austausch mit Ihnen als Eltern. Ihre Sichtweisen, Anregungen und Rückmeldungen sind für uns eine wertvolle Unterstützung und tragen dazu bei, unsere Arbeit gemeinsam weiterzuentwickeln.

Wir danken Ihnen für Ihr Vertrauen und wünschen Ihnen und Ihren Kindern eine schöne, erlebnisreiche Zeit bei KinderArt – voller Begegnungen, Entdeckungen und gemeinsamer Erfahrungen.

Mit herzlichen Grüßen

Claudia Mesch

Geschäftsführerin

1. Leitbild der **KinderArt** Tagesstätten

„Wir beziehen uns auf ein Kind, das zuhört und beobachtet, das aber auch agiert und fordert und somit seine eigene Entwicklung aktiv mitgestaltet“

Carla Rinaldi

KinderArt ist der UN-Kinderrechtskonvention verpflichtet und führt das Unternehmen überkonfessionell, politisch neutral und interkulturell. Wir orientieren uns darüber hinaus an der Berliner Erklärung des „Bundesforums Familie“.

Unsere von der Reggio-Pädagogik und der Wahrnehmenden Beobachtung nach Prof. Dr. G. Schäfer inspirierte pädagogische Philosophie gründet vorrangig auf folgenden Prinzipien:

- Pädagogisches Selbstverständnis als Entwicklungsbegleitung,
- Architektur und Räume mit aktivierender Atmosphäre,
- Freiräume zum Spüren, Erforschen, Darstellen, Bewegen und Wachsen,
- Beachtung der Kompetenzen von Pädagog*innen und Kindern zur Selbstbildung und Mitgestaltung des Alltags,
- Achtung und Respekt für das individuelle Entwicklungstempo jedes Kindes,
- Wertschätzende, dialog-orientierte Kooperation zwischen Kindern, Eltern und Pädagog*innen, Teilhabe der Kinder und Eltern sowie ein strukturiertes Beschwerdemanagement,
- Entwicklungsbegleitung auf Grundlage einer fragenden und ermutigenden Haltung der Pädagog*innen, im Dialog mit den Kindern ebenso wie untereinander,
- Geschlechtssensibles pädagogisches Grundverständnis
- Inklusive Pädagogik (Unterschiede aufgrund individueller Besonderheiten als Ressource im Bildungsprozess),
- präventionsorientierter Schutz vor Gefährdungen (Kinderschutz) sowohl innerhalb der Tagesstätte als auch in familiären Lebenskontexten.

Die Grundlage unserer Pädagogik ist ein Bild vom Kind, das sich als Forscher und Gestalter neues Wissen mit Freude erschließt. Bei [KinderArt](#) wird das authentische Lerninteresse der Kinder geweckt und niemals durch eine Haltung des „Laissez-faire“ neutralisiert oder behindert. Kinder erhalten verstärkende und anregende Impulse, um spannende Herausforderungen zu suchen und anzunehmen. Kinder haben hier Freiräume, die ihnen ermöglichen sich anzueignen, was sie in der Welt interessiert. Als wissbegierige Entdecker benötigen sie Kitas und hochkompetente, verantwortungsvolle Pädagog*innen, die mannigfaltige Erfahrungswelten und herausfordernde Lernumgebungen bereitstellen. Zugleich werden auch sie zu suchenden, unterstützenden, ebenfalls lernenden und staunenden Wegbegleitern.

Neben Pädagog*innen sollen auch Künstler*innen, Literat*innen, Musik- und Theaterleute, also ARTist*innen aller Couleur, ebenso wie (Natur-)Forscher*innen, Handwerker*innen, Philosoph*innen, Architekt*innen, Köche/Köchinnen und sportbegeisterte Menschen im Alltag der Kindertagesstätten wo immer möglich mitwirken. Dabei sehen wir das ästhetische und kreative Lernen und Gestalten als bedeutsamstes Element aller Bildungsprozesse - ohne jedoch weitere wesentliche Aspekte frühkindlicher Bildung auszublenden.

Das pädagogische Profil von [KinderArt](#) ist in einem Rahmenkonzept niedergelegt und auf der Website veröffentlicht. Dieses berücksichtigt die konzeptionelle Grundausrichtung einer Reggio-inspirierten Pädagogik, der Wahrnehmenden Beobachtung nach Prof. Dr. Gerd Schäfer und aktueller Erkenntnisse zur Frühpädagogik und Neurobiologie.

Wir beachten die Leitlinien des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BayBEP), sowie des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG).

2. Unsere Kinderkrippe „Pusteblume“ stellt sich vor

2.1 Lage und Umfeld

Die Kinderkrippe hat ihren Platz in der restaurierten und umgebauten alten Volksschule der Gemeinde Andechs im Ortsteil Machtlfing gefunden. Eingerahmt von Maibaum, Feuerwehr, Viehweiden, Wiesen, und Wälder sind wir zentral gelegen und können somit sowohl das Dorf als auch die Wiesen und Wälder der näheren Umgebung erkunden.



2.2 Platzkapazität und Anzahl der Kinder

Es können 12 Kinder im Alter von sechs Monaten bis drei Jahren betreut werden. Die Mindestbuchungszeit beträgt an vier Tagen in der Woche mindestens 20 Wochenstunden. Die maximale Buchungszeit hängt von den aktuellen Öffnungszeiten ab.

2.3 Unsere Öffnungs- und Schließzeiten

Aktuelle Öffnungszeiten

Montag - Freitag:

07:30 - 15:00 Uhr

Bei entsprechender Nachfrage, ist grundsätzlich eine Buchungszeit von montags bis donnerstags bis 16:00 Uhr möglich.

Schließzeiten

Die Kinderkrippe ist während der Ferienzeiten an 30 Tagen im Tagesstätten-Jahr geschlossen. Hinzu kommen 5 Schließtage pro Jahr für Teamfortbildungen.

In den ersten Wochen des Krippenjahres geben wir die Schließzeiten bekannt. Es kann jedoch gelegentlich vorkommen, dass sich aus unvorhersehbaren Gründen Veränderungen ergeben.

2.4 Der Tagesablauf

07:30 Uhr - 08:30 Uhr	Bringzeit, währenddessen Freispiel und Vorbereitung der Brotzeit
08:30 Uhr - 09:00 Uhr	Morgenkreis
09:00 Uhr - 09:30 Uhr	Gemeinsame Brotzeit
09:30 Uhr - 11:15 Uhr	Freispiel in der gesamten Kinderkrippe und im Freien sowie Projektzeit (Wickel- und Toilettenzeit nach Bedarf)
11:15 Uhr - 12:00 Uhr	Mittagessen
12:00 Uhr - 12:30 Uhr	Freispiel- und Abholzeit
12:00 Uhr - 14:30 Uhr	Schlaf- und Ruhephase für die Nachmittagskinder
14:30 Uhr - 15:00 Uhr	Freispiel, Abholzeit und Brotzeit

3. Unser Team

Für eine bestmögliche und engagierte, zugewandte und beziehungsorientierte Begleitung der Kinder ist eine gute personelle Grundlage gelegt. Unser Anspruch ist es, jedem Kind gerecht zu werden und seine Entwicklung professionell und fachlich fundiert zu fördern. Dabei behalten wir die Gruppe fest im Blick und nehmen uns zudem Zeit für den regelmäßigen Austausch mit den Eltern.

In unserer Krippe sind derzeit vier Fachkräfte in Teilzeit beschäftigt. Zusätzlich bereitet unsere hauseigene Köchin täglich frische und gesunde Mahlzeiten zu.

4. Rundgang durch die Kinderkrippe

Unsere Einrichtung ist im Erdgeschoss des „Alten Schulhauses“ in Machtlfing verortet. Hier stehen uns der ehemalige Stadl, der seinen Charakter auch beibehalten hat, und die frühere Lehrerwohnung zur Verfügung.

Im Eingangsbereich befinden sich die Kindergarderobe, das Büro und ein offenes Atelier. Es ist ein Ort, der ästhetisch gestaltet ist und für die Kinder einladend wirkt, sich



künstlerisch auszudrücken. Wir arbeiten mit den Händen, aber auch mit klassischem Werkzeug, Recyclingprodukten und Naturmaterialien. Der Kreativität und Vielfalt sind kaum Grenzen gesetzt.



Über eine kleine Treppe, die den ehemaligen Stuhl mit der ehemaligen Lehrerwohnung verbindet, gelangt man in einen geräumigen Flur, der zu weiteren Räumen führt. Im Einzelnen sind dies die beiden Gruppenräume, der Essraum und die Küche sowie der Wickel- und Badbereich der Kinder.



Der **Flur** ist nicht nur Durchgangsbereich sondern auch mit einem ausklappbaren Tisch für einen Teil der Kinder Essensraum. Ebenso befinden sich die persönlichen Boxen der Kinder im hinteren Bereich und auf einem Teppich können Bücher betrachtet werden.

In der **Küche** werden gesunde Speisen frisch zubereitet, die von den Kindern im direkt angeschlossenen **Essraum** in ruhiger Atmosphäre gemeinsam eingenommen werden. Es ist uns ein wichtiges Anliegen, währenddessen genügend Zeit für Gespräche mit den Kindern zu haben und ihnen hierbei aufmerksam zuzuhören. Neben dem Essraum befindet sich das **Kinderbad** mit einem großen Wickeltisch, zwei unterschiedlich hohen Toiletten und einer Waschrinne.



Dahinter schließt sich der **Gruppenraum** mit angrenzendem **Nebenraum** an. Ersterer bietet verschiedene Bereiche für Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten an.

Der Gruppenraum verfügt über einen Zugang zur Terrasse und zum Garten. Mit einem bodentiefen Fenster können die Kinder direkt nach draußen blicken.

Der **zweite Gruppenraum** ist mit dem hohen Podest, der darunterliegenden Höhle der „**Bewegungsraum**“. Dort machen wir vielfältige Bewegungserfahrungen möglich. Der Raum kann jedoch von den Kindern auch anders genutzt werden, je nach Bedarf.



Zur Mittagszeit erholen sich die Kinder von den vielfältigen Eindrücken und Erfahrungen des Vormittags. Dabei gestalten wir im **Schlafraum** mit einem „Matratzenlager“ eine Atmosphäre, in der sich die Kinder wohl, sicher und geborgen fühlen.

Der **Garten** ist großzügig geschnitten und ermöglicht durch den Naturbezug Abenteuer und Entdeckungen, während sein alter Baumbestand für Schatten sorgt. Ausgestattet ist er mit einem großen Sandkasten, einem Bodentrampolin, einer Rutsche und einer Vogelnestschaukel. Insgesamt ist viel Platz für Bewegung im Freien, entdecken von Tieren und Pflanzen und das Spielen mit Sand, Erde und Wasser. Zudem tragen wir unserer Pädagogik auch von Drinnen nach Draußen. Wir erschaffen ein Freiatelier und es stehen den Kindern Farben unterschiedlicher Art zu Verfügung.

Einige Naschhecken, Obstbäume und unser Hochbeet versorgen uns mit gesunden Leckereien. Gleichzeitig bieten sie, zusammen mit unseren Weidenhäuschen, beliebte Rückzugsmöglichkeiten und Erfahrungsräume für die Kinder.



Unser Haus und der Garten sind so gestaltet, dass die Kinder eine angenehme Atmosphäre verspüren, in der sie sich wohl fühlen. Die gezielte Anordnung der Materialien nach Farben, Formen und Mustern kreiert eine einladende und anregende Umgebung. Diese wird von den Pädagog*innen nach den Bedürfnissen der Kinder immer wieder angepasst und gestaltet. Die Wände spiegeln die Arbeit und das Erleben der Kinder wider. Die „sprechenden Wände“ erzählen die Geschichten der Kinder, die Sie in der Einrichtung erleben und dokumentieren so ihren Krippenalltag.



5. Unsere pädagogische Arbeit

5.1 Das Bild vom Kind

Kinder kommen als kompetente Säuglinge auf die Welt und erschließen sich vom ersten Lebenstag an ihre Welt mit allen Sinnen. Jedes Kind ist mit Rechten ausgestattet, hat ein eigenes Entwicklungstempo und eine individuelle Persönlichkeit. Zugleich stehen sie in existenzieller Abhängigkeit von ihren Bezugspersonen und sind auf deren Fürsorge, Geduld und Liebe angewiesen.



Die Kinder sind der Mittelpunkt unseres Alltags. Sie sind Impulsgeber unserer pädagogischen Arbeit und Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Innerhalb eines strukturierten Alltags erleben die Kinder Freiraum und Führung. Sie können sich als selbstwirksam und autonom und doch geschützt und gut begleitet erleben. Wir Pädagog*innen sind demnach gleichzeitig Lehrende und Lernende und begegnen unseren Kindern auf Augenhöhe.

Eine gute Verbindung zu dem Pädagog*innen ist die Voraussetzung, dass sich Kinder sicher und geborgen fühlen. Diese Verbindung wird während der Eingewöhnung aufgebaut und durch verlässliche Erfahrungen im täglichen Miteinander weiter gefestigt.

5.2 Reggio-inspirierte Arbeit

„Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Feuer, das entfacht werden will“

Francois Rabelais

Eine wichtige Grundlage unserer Pädagogik ist das beschriebene Bild vom Kind, das als Forscher und Gestalter seinen individuellen Lebensweg beschreitet. Der Aufbau von Identität, die Ausbildung von Individualität und die Zugehörigkeit als wichtiges Mitglied einer sozialen Gemeinschaft sind zentrale Leitideen unserer Pädagogik.

Erwachsene sind aktive und feinfühlig Wegbegleiter der Kinder. Dabei sehen wir aus entwicklungspsychologischer Sicht ästhetisches und kreatives Gestalten als bedeutendes Element der Lernprozesse.

Unsere Lern-, Bildungs- und Erziehungsphilosophie beruht auf der Achtung der Individualität jeden Kindes, seiner Fähigkeiten zur aktiven Selbstaneignung der Welt, der Würdigung seines familiären und kulturellen Hintergrundes, der Beachtung und Sicherstellung seiner Rechte und Schutzbedürfnisse sowie der achtsamen Entwicklungsbegleitung in sozialen Zusammenhängen und Strukturen (*siehe auch [KinderArt](#)- Rahmenkonzept*).

5.3 Basiskompetenzen

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf einer Reggio-inspirierten Pädagogik und beachtet den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

Damit ein Kind mit anderen Kindern und Erwachsenen in Interaktion treten kann, benötigt es sogenannte Basiskompetenzen. Gemeint sind vielfältige Fähigkeiten und Fertigkeiten, welche als Grundlage für seine Persönlichkeitsentwicklung und Auseinandersetzung mit der Umwelt dienen. Alle Basiskompetenzen zusammengefasst bilden den Grundstein für eine ressourcenbezogene Entwicklung des Kindes und ermöglichen es ihm, sich in die Gesellschaft zu integrieren.

Im Folgenden werden die Basiskompetenzen benannt und anschließend anhand unseres pädagogischen Alltags konkretisiert.

Personale Kompetenz

- Selbstwahrnehmung
- Motivationale Kompetenz
- Kognitive Kompetenz
- Physische Kompetenz

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

- Soziale Kompetenz
- Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Lernmethodische Kompetenz

- Erfahrungs- und, Beobachtungslernen
- Lernen in Sinnzusammenhängen

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

- Widerstandsfähigkeit - Resilienz

5.4 Pädagogischer Alltag

Nachfolgend skizzieren wir die wichtigsten pädagogischen Aspekte.

Unsere pädagogische Grundhaltung und die Beziehungsqualität zu den Kindern sollen dazu beitragen, dass sie Geborgenheit und ein positives Selbstwertgefühl empfinden. Zugleich üben wir uns als Vorbilder in einem achtsamen Umgang miteinander, unseren Mitmenschen und der Umwelt. Das beinhaltet vor allem Respekt, Wohlwollen und Wertschätzung. Dies sind unseres Erachtens unerlässliche Voraussetzungen, auf

deren Grundlage die Kinder nach und nach lernen können, Verantwortung für sich und ihre Umwelt zu übernehmen.

Durch Dialoge mit den Kindern, aktives Zuhören und nonverbale Kommunikation möchten wir bewirken, dass sie ihre Bedürfnisse und Wünsche äußern und ihre Kommunikationsfähigkeit erweitern. Zugleich geht es darum, in der Gruppe demokratische Entscheidungen zu treffen und jedem Kind Gleichberechtigung zuteilwerden zu lassen. In diesen Zusammenhang stellen wir schließlich die überaus wichtige Erfahrung, dass zu jeder sozialen Gemeinschaft auch Konflikte gehören und diese fair und konstruktiv ausgetragen werden. Hier ist es die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte, die Kinder aktiv und empathisch zu begleiten, denn nur wer selbst Empathie erfahren hat, kann Empathie für andere Menschen entwickeln.

Ein weiterer wichtiger Aspekt unseres Alltags ist das Freie Lernen (üblicherweise „Freispiel“ genannt). Die Hälfte der Zeit, die unsere Kinder bei uns verbringen, ist eben diesem Freien Lernen gewidmet, denn: Spielen hat nichts mit „spielerischen“ Vereinfachungen zu tun. Vielmehr ist es zum einen eine Form, den kindlichen Forschergeist zu praktizieren und zum anderen eine authentische Möglichkeit, Erfahrungen zu sammeln und diese auszuwerten, sowie Erlebtes zu verarbeiten und zu adaptieren. Vor diesem Hintergrund verdient das Freie Lernen pädagogische Aufmerksamkeit, Begleitung, Anregung und Unterstützung.

Hand in Hand mit dem Freien Lernen geht die angemessene und zugleich möglichst vielfältige Beteiligung der Kinder einher, die folgende Gesichtspunkte einschließt:

- die dialogische Gestaltung von Beziehungen im täglichen Miteinander,
- die Gestaltung von anregenden Sachumwelten, in denen Kinder tätig werden können,
- eine Alltagskommunikation, in der die Kinder zu Wort kommen
- Aufmerksamkeit für die Art und Weise, wie sich Kinder individuell und sozial beteiligen
- die Übertragung von kleineren Aufgaben (Eigentumskisten, behutsame Verantwortungsübernahme für die eigenen Sachen)

(vgl. Prof. Gerd E. Schäfer „Kultur des Lernens – Pädagogische Orientierung“; veröffentlicht in: www.kita-fachtexte.de; überarbeitet).

Hinsichtlich der Raumgestaltung, der wir ebenfalls eine große Bedeutung beimessen, bieten unsere Gruppenräume vielfältige Möglichkeiten zum Spielen und Experimentieren. Die Kinder können selbstständig wählen, womit und in welchem Bereich sie sich betätigen möchten.

Sie erfahren auch hierdurch Selbstwirksamkeit und ein wachsendes Selbstwertgefühl. Die Natur hat es so eingerichtet, dass wir von Anbeginn nur durch eigene Erfahrung bzw. mittels liebevoller Beziehungen unser Potenzial entfalten können. In diesem Sinne eignet sich das Kind Wissen selbst an. Wir Pädagogen nehmen dabei die Rolle aktiver Begleiter ein, indem wir Impulse setzen und den Kindern bedarfs- und bedürfnisorientierte Materialien zur Verfügung stellen.

In unserem Atelier hinterlassen die Kinder Spuren und setzen Erfahrungen in Bild und Form um. Dies ist also der präferierte Ort, um auf unterschiedlichste Weise zu kommunizieren. Das heißt, die Kinder tun dies auch hier nicht nur verbal, sondern ebenso mit dem Körper und mittels Handlungen. Bereitgestellte Materialien und Werkzeuge (z.B. Ton, selbstgemachte Knete, Naturmaterial und Fingerfarben) eröffnen ästhetische Sprachen und somit die Möglichkeit, ihre inneren Vorstellungen und Gedanken zum Ausdruck zu bringen. Anders ausgedrückt: Vertieft in ihrer Kreativität und Fantasie nehmen diese Gestalt an. In ihrem Erleben (und unserer Deutung) steht hierbei in erster Linie der Prozess im Vordergrund und erst dann (wenngleich nicht immer) das Ergebnis.

Durch das differenzierte Wahrnehmen ihres Tuns versetzen wir uns in die Lage der Kinder und nähern uns ihrem Denken und Fühlen. Auf dieser Grundlage gelingt es uns, ihre Lernumwelt so zu rahmen und zu gestalten, dass sie diese als anregend erleben und sich aufgefordert fühlen ins Tun zu kommen und mit Freude Lernen.



Im Garten halten wir für taktil-haptische Erfahrungen Naturmaterialien wie Wasser, Erde, Sand, Holz und Steine bereit. Der naheliegende Wald und unsere umliegenden Felder mit den verschiedenen Bodenbeschaffenheiten und Höhen bieten ergänzend und auf natürliche Weise vielfältige Möglichkeiten zur Weiterentwicklung der motorischen Geschicklichkeit.



Die Gestaltung der Lernwelten der Kinder beinhaltet schließlich den Einbezug des Sozialraumes. Das heißt, wir erkunden mit ihnen die lokale Umgebung und erweitern dadurch ihre Lebensumwelt mit allen darin enthaltenen Aspekten.

Eingebettet in einer festen Tagesstruktur und verlässlichen Ritualen vermitteln all die genannten Aspekte unseren Kindern Sicherheit und Orientierung.

6. Eingewöhnung

Eine sanfte Eingewöhnung ist die Grundvoraussetzung und Basis für eine gelungene Krippenzeit. Daher ist sie ein unerlässlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Als Eingewöhnungszeit werden die ersten Wochen bezeichnet, die ein Kind zunächst in Begleitung einer Bindungsperson (Eltern) und später alleine in der Kinderkrippe verbringt. Um den Übergang von der Familie in die Krippe möglichst stressreduziert zu gestalten, ist es unabdingbar, das Kind behutsam und allmählich in die neue Situation hineinwachsen zu lassen. Das Kind braucht zum einen Zeit, um sich mit den vielfältigen neuen Eindrücken auseinander zu setzen und um Vertrauen in die neue Situation

und die neuen Menschen in ihrem Leben aufzubauen. Zum anderen benötigt es eine zugewandte und geduldige Begleitung, um Gefühle von Schmerz und Trauer bei der Trennung bewältigen zu können.

Das Eingewöhnungskonzept für Krippenkinder basiert auf dem wissenschaftlich erarbeiteten „Münchner Modell“. Mehr dazu findet sich auch auf der **KinderArt** Website.

7. Schlaf in der Kinderkrippe

Der Vormittag in der Krippe ist für alle Kinder voller Herausforderungen und Anstrengungen, auch wenn diese überwiegend positiv erlebt werden. Fortwährend müssen viele Reize verarbeitet, neue Dinge gelernt, Interessen verhandelt, und Interaktionen mit anderen Kindern und Erwachsenen bewältigt werden. Daher ist die Ruhezeit nach dem Mittagessen für die Kinder unverzichtbar.

Jedes Kind bringt unterschiedliche Schlafgegebenheiten mit. Dazu zählen das individuelle Gesamtschlafbedürfnis, Eigenheiten der inneren Uhr und persönliche Einschlafgewohnheiten. Wir gehen auf die Bedürfnisse und Gewohnheiten der Kinder ein und stehen diesbezüglich immer im Kontakt mit den Eltern. Im Schlafraum schaffen wir eine ruhige, angenehme Atmosphäre, jedes Kind hat seinen Schlafplatz und die Pädagogen begleiten die Kinder liebevoll beim Einschlafen.

Insgesamt lässt sich festhalten: Kinder, die mittags schlafen, sind emotional ausgeglichener und fröhlicher. Daneben zeigen sie eine höhere Lernbereitschaft und Konzentrationsfähigkeit. Warum dies so ist, möchten wir nachfolgend mit den vier wichtigsten Gründen anführen.

Schlafen ist ein Grundbedürfnis

Schlafen zählt neben essen und trinken zu den drei Grundbedürfnissen des Menschen. Dass es sich so verhält, gibt uns einen Hinweis auf seine herausragende Bedeutung für ein gesundes Aufwachsen. Die Folgen von Schlafmangel sind vor allem für Kinder gravierend und reichen von Weinerlichkeit, sozialem Rückzug, Aggressivität und Essensverweigerung bis hin zu Wachstumsstörungen, vermehrten Infektionen und Lernschwächen.

Kinder wachsen im Schlaf

Genauer gesagt, wachsen sie fast ausschließlich während ihrer Tiefschlafphasen. Der Grund: Während dieser Phasen werden Wachstumshormone (GHRH im Hypothalamus, Somatotropin in der Hypophyse, IGF-1 in der Leber) freigesetzt, die sowohl ihre inneren Organe, als auch jeden anderen Körperteil in fein abgestimmten Schritten wachsen lassen.

Kinder verfestigen ihr Wissen im Schlaf

Alles, was Kinder erleben und lernen, was ihnen bewusst und unbewusst begegnet, wiederholt sich mehrfach während sie mittags und nachts schlafen. Dieses Wiederholen führt zur Verfestigung der Inhalte. Im Tiefschlaf sind hiervon eher die kognitiven Bereiche betroffen, im Traumschlaf sind es verstärkt Bewegungsabläufe.

Weil aber einmalige Erfahrungen auch nach ihrem nochmaligen Durchlaufen im Schlaf in der Regel nicht nachhaltig verknüpft und gespeichert werden, sind Rituale und Wiederholungen sehr wichtig. Erst durch das mehrmalige Wiederholen im Wach- und Schlafrhythmus kann sich also ihr Wissen und Können verfestigen.

Das Immunsystem der Kinder wird im Schlaf gestärkt

Das Immunsystem schützt die Kinder vor Erkrankungen und leistet dafür jeden Tag eine immense Arbeit. Wenn sich Kinder im Tiefschlaf befinden, wird ihr Immunsystem einerseits unterstützt, indem wichtige Botenstoffe gebildet werden, die es für seine Arbeit benötigt. Andererseits läuft es auf Hochtouren, wenn ein Infekt vorliegt.

8. Beobachtung und Dokumentation

Bei **KinderArt** kommen aktuell und bezogen auf die Altersgruppe der Krippenkinder die „Wahrnehmende Beobachtung“ (nach Prof. Dr. Gerd Schäfer) und die Entwicklungsbeobachtung und -Dokumentation von Petermann, Petermann und Koglin EBD 3-48 Monate zur Anwendung. Gerade in der Krippe ist die wahrnehmende Beobachtung ein wichtiges Instrument, um einerseits zu erkennen, was die Kinder wirklich

beschäftigt und andererseits eine ressourcenorientierte pädagogische Arbeit daraus ableiten zu können.



Eine aktive und zugewandte pädagogische Arbeit umfasst demnach, dass wir jedes Kind einerseits als Individuum und andererseits als Mitglied unserer sozialen Gemeinschaft bewusst wahrnehmen und sowohl seine als auch die Entwicklungsprozesse in der Gruppe wertschätzend beobachten und dokumentieren. Damit beabsichtigen wir, die kindlichen Vorstellungen, Denkweisen und Entwicklungsprozesse zu verstehen. Unerlässlich ist hierbei unser Innehalten und Abwarten, um den Kindern die Möglichkeit zu bieten, selbstwirksam zu sein und eigene Lernerfahrungen machen zu können.

Zugleich bilden diese Aspekte eine wichtige Rahmung für unseren fachlichen Diskurs. Aus den daraus gewonnenen Erkenntnissen gestalten wir eine ansprechende Lernumgebung und planen bedürfnisorientierte Projekte in deren Verlauf die Kinder ihre vielseitigen Kompetenzen erweitern und differenzieren.

Um die Lernerfahrungen und Bildungsprozesse der Kinder im Alltag sichtbar zu machen dienen die Projekt-Dokumentationen, auch „Sprechende Wände“ genannt. Sie zeigen den Kindern unsere Wertschätzung, stärken ihr Selbstwertempfinden, lassen sie Stolz und Freude erleben und unterstützen das Erinnerungsvermögen. Mit den Portfolios sind sie zudem eine wichtige Grundlage unseres Austausches mit den Eltern.

9. Partizipation

Die nachfolgenden Prinzipien orientieren sich an der Empfehlung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter „Sicherung der Rechte von Kindern als Qualitätsmerkmal von Kindertageseinrichtungen“.

Alle Kinder in [KinderArt](#) -Kitas haben ein verbrieftes Recht auf Beteiligung und Beschwerdemöglichkeiten in allen Angelegenheiten, die sie betreffen. Die erzieherische Haltung der Pädagogen bestimmt darüber, wie sie sich mit Kindern in Beziehung setzen und welche Beteiligungsmöglichkeiten sie ihnen eröffnen.

Im Hinblick auf die Beschwerdemöglichkeiten können diese je nach Entwicklungsstand des Kindes von ihm selbst oder von seinem gesetzlichen Vertreter wahrgenommen werden. Die Sicherstellung von Beschwerdemöglichkeiten ist *ein* Teil des Interaktionsprozesses, der verlässliche Beteiligungsstrukturen voraussetzt. Somit sind alle Kinder als Ideen- und Beschwerdeführer aktiv in die Gestaltung des pädagogischen Alltags eingebunden.

Wie gestalten wir in der Kinderkrippe PUSTEBLUME konkret die Beteiligung von Kindern und Eltern sowie Beschwerdemöglichkeiten in der Praxis?

Im Hinblick auf die Kinder gilt es grundsätzlich zu verstehen, dass Beschwerden Unzufriedenheit und Unmut ausdrücken. Sie äußern sich nicht nur direkt verbal, sondern auch in Form von Anregungen und Verbesserungsvorschlägen. Beschwerden sind für uns überdies keine lästigen Störungen, sondern Botschaft und Beziehungsangebot, die Respekt gegenüber den kindlichen Empfindungen erfordern. Dies bedeutet konkret für unseren Alltag, dass:

- die Pädagogen ein Klima des wohlwollenden und aufmerksamen Miteinanders schaffen, sodass die Kinder sich ermutigt fühlen, Beschwerden in ihren vielfältigen Formen (verbal und non-verbal) unmittelbar zu äußern. Hierzu zählen beispielsweise: „Nein“ sagen, sich wegdrehen, Verweigerung, Weinen und Konflikte.
- ihnen Respekt und Wertschätzung entgegengebracht werden
- sie bei Bedarf individuelle Hilfe erhalten - zum Beispiel bei Konflikten mit anderen Kindern
- Fehlverhalten von Seiten der Erwachsenen aufrichtig eingestanden wird und Verbesserungsmöglichkeiten umgesetzt werden.
- bei Streitigkeiten den beteiligten Kindern aufmerksam zugehört wird und ihre Emotionen ernstgenommen und verbalisiert werden. Gefühle sind ein natürlicher Teil des menschlichen Seins. Sie zu identifizieren und angemessen zum Ausdruck zu bringen, erfordert sehr viel Übung und eine feinfühliges Begleitung durch die Erwachsenen. Vor diesem Hintergrund ist nicht nur erlaubt, wütend oder traurig zu sein, Freude oder Angst zu empfinden, sondern es geht zudem um das Einüben eines sozial verträglichen Umganges damit. Dabei ist es wichtig, dass Regeln und Grenzen eingehalten werden, die gewährleisten, dass sich alle mit Wertschätzung und Respekt begegnen.
- gemeinsam nach Lösungen gesucht wird
- bei Kindern, die sich auf Grund des Alters noch nicht sprachlich äußern können, ihr Handeln und die darin zum Ausdruck kommenden Bedürfnisse beobachtet, möglichst passend „übersetzt“ und erfüllt werden
- wann immer die Abläufe in der Gesamtgruppe es sinnvoll erscheinen lassen, die Tagesstruktur an die Bedürfnisse der Kinder angepasst wird (kein Morgenkreis/ früheres Essen oder schlafen etc.).

Im Hinblick auf die Eltern gilt grundsätzlich, dass wir sie als Experten für ihre Kinder erachten, da sie ihr Kind von Anfang an kennen und begleiten. Darüber hinaus haben sie das Gespür, ob es ihrem Kind gut geht und sind das Sprachrohr für das pädagogische Fachpersonal.

- Vor diesem Hintergrund sind uns Beschwerden von Eltern (z. B. in Form von Fragen, Wünschen, Anmerkungen, Ängsten, Feedback und Sorgen) grundsätzlich willkommen und können entweder direkt mit der Leitung kommuniziert oder über den Elternbeirat mit der Leitung besprochen werden. Soweit erforderlich werden das pädagogische Team, einzelne Mitarbeitende, das **KinderArt**-Office oder die Fachsteuerung/Geschäftsführung einbezogen. Das Beschwerdeverfahren wird von der Leitung dokumentiert.
- Handelt es sich um Beschwerden, welche die pädagogische Arbeit der Kita betreffen und über den Einzelfall hinausgehen, wird grundsätzlich die Fachsteuerung einbezogen. Ggf. wird das Ergebnis solcher Beschwerden zwischen Elternbeirat und Leitung besprochen und/oder im folgenden Elternabend thematisiert.
- Zweimal jährlich laden wir alle Eltern zu Entwicklungsgesprächen ihr Kind betreffend ein. Die Gespräche werden mit dem Formblatt „Protokoll Elterngespräch“ dokumentiert und der Kinderakte angefügt. Nach dem Gespräch werden die Eltern gebeten, den „Elternfragebogen zur Qualität des Elterngesprächs“ auszufüllen und anonym bei uns abzugeben.
- Auch kurzfristig gewünschte Elterngespräche sind willkommen und werden ebenfalls formal dokumentiert.

10. Elternpartnerschaft

Wie bereits ausgeführt, ist es uns ein wichtiges Anliegen, die Entwicklung der Kinder im pädagogischen Alltag zu erfassen und zu dokumentieren. Dies tun wir auf Grundlage unserer entwicklungspsychologischen Kenntnisse sowie unseres Konzeptes der „Wahrnehmenden Beobachtung“ nach Prof. Gerd E. Schäfer. In regelmäßigen

Gesprächen tauschen wir uns mit ihnen über ihre und unsere Beobachtungen und Eindrücke aus. Neben dem Reflexionsgespräch nach Abschluss der Eingewöhnung führen wir jährlich zwei Entwicklungsgespräche durch.

Eltern vertrauen uns das Wichtigste an und übertragen uns zugleich die große Verantwortung dafür, dass ihr Kind in unserer Krippe behütet betreut, gefördert und begleitet wird. Deshalb ist es von besonderer Bedeutung, dass diese Zusammenarbeit vertrauensvoll und wertschätzend verläuft. Die Kommunikation und der tägliche Austausch über Entwicklung und Befindlichkeit der Kinder, gewährleistet die unerlässliche Transparenz unserer Arbeit und fördert eine optimale Zusammenarbeit mit den Eltern.

11.Schutzauftrag für unsere Kinder

Ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Bildungs- und Betreuungsarbeit liegt in der Sorge für das Wohlergehen aller uns anvertrauten Kinder sowie in der vollumfänglichen Erfüllung unserer Aufsichtspflicht. Aufsichtspflicht bedeutet, dafür Sorge zu tragen, dass kein Kind zu Schaden kommt. Dies heißt jedoch nicht, dass die Kinder ständig bei allem und überall unter Beobachtung stehen. Ihrer Entwicklung entsprechend erhalten sie im geschützten Rahmen kleine Freiräume, die ihren wachsenden Autonomiebestrebungen gerecht werden indem sie ihren eigenen Beschäftigungen nachgehen.

Durch das Bundeskinderschutzgesetz sind wir überdies verpflichtet, frühzeitig mit den Eltern ins Gespräch zu gehen, wenn wir Anhaltspunkte für Entwicklungsrisiken oder die Gefährdung des Kindeswohls feststellen. Gefährdet sind Kinder, wenn sie in medizinischer, erzieherischer, hygienischer oder sozialer Hinsicht vernachlässigt werden, wenn sie psychisches Leid erfahren, wenn sie in irgendeiner Form körperlich Schaden nehmen oder sexuellen Übergriffen ausgesetzt sind.

In regelmäßigen Fortbildungen wird unser Blick dafür geschult, solche Gefährdungen zu erkennen und hierauf angemessen zu reagieren. „Angemessen“ bedeutet in der Regel, zunächst mit den Eltern in ein vertrauensvolles und offenes Gespräch zu kommen. Wir können beraten und Hilfen durch andere Fachdienste vermitteln. Deutlich ist aber auch darauf hinzuweisen, dass wir nach vorheriger Information der

Eltern, verpflichtet sind, das zuständige Jugendamt einzubeziehen, falls sich die Situation für das Kind nicht nachhaltig verbessert.

Solch eine schwerwiegende Entscheidung wird nur nach sehr sorgfältiger Abwägung und gemäß den zwischen dem Jugendamt und unserem Träger festgelegten Verfahrensstandards getroffen.

12. Qualitätssicherung

KinderArt befolgt hohe Qualitätsstandards im Hinblick auf die Strukturen, Prozesse und Ergebnisse der pädagogischen Arbeit, die persönliche und fachliche Entwicklung des Personals und die Gestaltung der **KinderArt** -Häuser. Eltern- und Mitarbeiterbefragungen sowie weitere qualitätssichernde Konzepte sind hierbei wesentliche Bestandteile.

Die Einrichtungs-Konzeption schafft Verbindlichkeit und sichert die pädagogische Qualität. Sie ist zugleich Grundlage für die kontinuierliche Weiterentwicklung der Arbeit mit den Kindern, des Wirkens einer jeden Pädagogin und des Teams.

Schlusswort der Leitung

*„Pädagogik entsteht aus einer Beziehung voll Liebe und im Miteinander mit anderen,
so wie sie sind.“*

Loris Malaguzzi

Liebe Leserin, lieber Leser

Mit diesem Konzept möchten wir Ihnen einen Einblick in die Grundpfeiler unserer Arbeit geben und zugleich ein Gefühl dafür vermitteln, was unser Haus für Kinder sein soll: nämlich ein Ort, an dem sie sich sicher, gesehen und angenommen fühlen, an dem sie durch Wärme, Vertrauen und echtem Interesse wachsen, ihre Persönlichkeit entfalten und sich in ihrem Tempo entwickeln können. In unserer kleinen Gemeinschaft können wir die Kinder aufmerksam begleiten, ihre Signale wahrnehmen und ihnen Geborgenheit geben, von der aus sie die Welt mutig erkunden können.

Diese vertrauensvolle Umgebung schaffen wir natürlich nicht alleine sondern mit den Eltern gemeinsam in einer Erziehungspartnerschaft, die von gegenseitiger Wertschätzung geprägt ist. Deshalb liegt uns eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern besonders am Herzen.

Herzliche Grüße

Simone Klößinger mit dem Team der Pustebume